

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amtesliches Organ



1. Stadt Hochheim

Verkauf: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach-Hörs, Telefon 55. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Beizeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Beizeile 30 Pf., Bezugspreis monatlich 1.— RM. Postkontonummer 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 82

Dienstag, den 16. Juli 1929

6. Jahrgang

Der russisch-chinesische Konflikt.

Die Lage verschärft. — Chinesische Truppenbewegungen nach der Mandschurei. — Eigenmächtigkeiten chinesischer Generale? — Eisenbahnpräsident erklärt. — Ein russisches Ultimatum. — Russischer Unterhändler unterwegs.

Gefährliche Lage.

Der schwere Konflikt, der zwischen Rußland und China um die chinesischen Besitztümer gegen die unter russischer Verwaltung stehende chinesische Ostbahn ausgebrochen ist, hat sich weiter verschärft. Wie aus Charkow (Mandschurei) berichtet wird, sind dort vier chinesische Divisionen zum Schutz der chinesischen Ostbahn eingetroffen. Die russisch-chinesische Lage ist noch nicht geklärt, jedoch haben die chinesischen Konsulate in Sibirien keine neuen Sichtvermerke für russische Truppen nach China ausgestellt. Außerdem sind in Charkow neue Kavallerie-Regimenter eingetroffen zum Schutz der chinesischen Arsenale und der Eisenbahnlinie vor sowjetischen Angriffen.

In chinesischen amtlichen Kreisen wird erklärt, daß die an der mongolisch-chinesischen Grenze besonders gefährliche Lage, da die chinesische Regierung nicht über genügend Truppen verfügt, um sie zu schützen. Die chinesische kommunistische Partei in Charkow hat die Arbeiter und Angestellten der chinesischen Ostbahn zum Generalstreik aufgerufen.

Der Sonderberichterstatter des „Observer“ in Schanghai schreibt: Die Beschlagnahme der chinesischen Ostbahn sei auch von chinesischen Behörden selbst eine große Ueberraschung gewesen. Gerücheweise verlautet, daß der Gouverneur von Charkow, General Tschangschinghui, einer der militärischen Führer, auf eigene Verantwortung gehandelt habe und die Beschlagnahme nicht auf Anweisung Peking's erfolgt sei.

Eine Erklärung des Präsidenten der Ostbahn.

Der chinesische Präsident der ostchinesischen Bahn in Charkow veröffentlicht eine Erklärung. In dieser heißt es: Das Vorhaben der chinesischen Behörden gegen die Sowjetregierung zu handeln sei auf Veranlassung der Moskauer Regierung erfolgt, da die Sowjetregierung das zwischen Rußland und China im Jahre 1924 abgeschlossene Abkommen verstoßen habe. Es wird hinzugefügt, daß Moskau keinen Grund gehabt habe, in diesem Abkommen übernommene Verpflichtungen einzubüßen.

Gleichzeitig wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Sowjetregierung die ihr unterbreiteten verschiedenen chinesischen Vorschläge erwägen werde. Wenn die Sowjetregierung jedoch den chinesischen Vorstellungen verschließen sollte, so werden die Schritte getan werden, die die gegenwärtige Lage zu klären.

Ein Ultimatum.

Wie aus Moskau amtlich gemeldet wird, hat die Sowjetregierung wegen der Beschlagnahme der ostchinesischen Bahn dem chinesischen Geschäftsträger in Moskau eine Note überreichen lassen. Die Note geht ausführlich auf die Lage ein, die sich in den letzten Tagen an der chinesischen Ostbahn ereignet haben, wo die chinesischen Behörden in Verletzung der russisch-chinesischen Verträge vom Jahre 1924 die Verwaltung der Bahn an sich gerissen, die russischen Beamten verhaftet oder ausgewiesen und die russisch-chinesischen Verträge verletzt hätten. Die Note enthält folgende Punkte: 1. Unverzüglich eine Konferenz zur Regelung aller der chinesischen Ostbahn zusammenhängenden Fragen einberufen. 2. Die chinesischen Behörden machen unverzüglich die von ihnen eigenmächtig vorgenommenen Handlungen rückgängig. 3. Alle sowjetrussischen Staatsbürger unverzüglich in Freiheit gesetzt, und die chinesischen Behörden verzichten auf jegliche Eingriffe in die Freiheit sowjetrussischer Staatsbürger und sowjetrussischen Staatsangehöriger an der chinesischen Ostbahn.

Die Sowjetregierung macht die Moskauer Regierung und die Nationalregierung der chinesischen Republik auf die ersten drei Punkte aufmerksam, die eine Ablehnung dieser sowjetrussischen Forderungen nach sich ziehen würde. Die Sowjetregierung erwartet, daß die chinesische Regierung eine Antwort auf ihre Forderungen innerhalb drei Tagen eine Antwort auf ihre Forderungen erteilen wird, falls in dieser Frist keine befriedigende Antwort eintreffe, so werden andere Mittel zum Schutz der vertraglichen Rechte der Sowjetunion zu ergreifen.

Empörung in China über die russische Note.

Wie aus Peking gemeldet wird, erklärt man in chinesischen amtlichen Kreisen, daß die Note in ganz China große Empörung hervorgerufen werde.

Das chinesische Außenministerium steht auf dem Standpunkt, daß die Moskauer Regierung nicht insulde sein werde, daß die Moskauer Regierung eine Antwort zu geben. Die chinesische Regierung werde ohne Zustimmung Rußlands die Forderungen der Moskauer Regierung ablehnen, weil die Antwortnote um mehrere Tage verlängert, weil die chinesischen amtlichen Stellen in Peking erst mit Rußland in Verbindung treten müssen. Marschall Tschangschinghui erklärt der Moskauer Regierung, daß die Sowjetunion die Grenze zwischen Rußland und China zusammenzöge.

Bemühungen um gütliche Beilegung.

Aus Schanghai wird auf Grund eines amtlichen chinesischen Telegramms aus Charkow gemeldet, daß Moskau die dortigen Behörden wissen ließ, daß ein Bevollmächtigter unterwegs sei, um alle Streitfragen mit den chinesischen Behörden zu erörtern. Man sieht in China in der Entsendung dieses Sonderbevollmächtigten einen Hinweis dafür, daß auch jetzt noch günstige Aussichten für eine friedliche Lösung der Schwierigkeiten bestehen.

Die Moskauer Regierung hat eine Verfügung veröffentlicht, durch die alle lokalen Generale aufgefordert werden, mit der Regierung in der Frage der Reorganisation der chinesischen Armee und ihrer Verminderung zusammen zu arbeiten. Die Generale Jang und Fung sollen auf Grund der Verfügung 130 000 Mann erhalten, Tschangschinghui im ganzen 150 000 Mann.

Militärische Vorsichtsmaßnahmen Chinas.

Wie aus Peking gemeldet wird, sind in Schanghai zwei Kanonenboote fertiggestellt worden, die sofort nach Tschifu zum Schutz des Hafens vor einem russischen Überfall auslaufen sollen. Die Boote sind mit modernen Geschützen ausgerüstet.

Vom Dampfer „Europa“.

Der Riesendampfer wieder im Wasser.

Wie man sich erinnert, brach im März dieses Jahres auf dem in Hamburg im Bau begriffenen Riesendampfer „Europa“ des Norddeutschen Lloyd Feuer aus, das sehr erheblichen Schaden anrichtete. Das Schiff mußte nach dem Brand zur Ausbesserung des angerichteten Schadens in das große 60 000-Tonnen-Schwimmdock der Bauwerft von Blohm & Voß überführt werden. Wie jetzt aus Hamburg berichtet wird, ist das Riesenschiff jetzt wieder ausgedockt worden. Nachdem das Dock bereits am vergangenen Freitag in tiefes Wasser verholet und am Sonntag dann noch der höchste Wasserstand abgewartet worden war, wurde das Dock durch Einfluten von Wasser in die Tanks langsam zum Sinken gebracht, bis die „Europa“ auf dem Wasser schwamm. Der Dampfer wurde dann von sechs großen Schleppern begleitet, nach dem Ausflößen des Dockes verholet und dort verankert.

Ein Zwischenfall ereignete sich dadurch, daß zum Schluß des Ausdockingvorganges der hintere Teil des Docks plötzlich unter geräuschvollem Entweichen von Dampf unterlief, ohne daß die bereits schwimmende „Europa“ in Mitleidenhaft gezogen wurde. Die Ursache dieses Vorganges ist darin zu suchen, daß die vielen Verbindungsdrähte in Unordnung geraten waren. Die alarmierte Hamburger Feuerwehrlaube bei ihrem Eintreffen nicht mehr in Tätigkeit zu treten, da der Schaden durch Taucher bereits wieder behoben worden war.

Das Riesenflugzeug „Do. X.“

Weitere Erfolge. — 25 Personen an Bord.

Wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, wurden am Montagvormittag von der Dornierwerft in Albstadt am Rhein aus die Versuche mit dem Flugzeug „Do. X.“ erfolgreich fortgesetzt. In Abänderung der ursprünglichen Pläne wurde nicht sofort ein längerer Probeflug unternommen, sondern man stellte zunächst Versuche an, wie sich die riesige Maschine auf dem Wasser und beim Start mit verringerter Motorkraft verhält. Nachdem die „Do. X.“ wieder in kurzer Zeit aus der Werfthalle heraus und dann zu Wasser gebracht worden war, ging ihr Konstrukteur Dr. Dornier zum ersten Male selbst an Bord, während am Steuer wiederum Chefpilot Wagner Platz nahm. Insgesamt waren mit Maschinenführern, Ingenieuren und Vertretern der Werftleitung 25 Personen auf die verschiedenen Rängen des Schiffes verteilt. Gegen 9 Uhr begannen dann am Schweizer Ufer des Bodensees und schließlich auch nach der Mitte des Seesgebietes zu erst Rollenversuche mit nur acht Motoren, wobei es sich zeigte, daß die „Do. X.“ auch mit nur zwei Drittel Maschineneffekt sicher manövrieren kann.

Um 9.30 Uhr ließ Dr. Dornier mit dieser verringerten Kraft das Flugzeug starten. Zur allgemeinen Überraschung aller Beteiligten konnte Chefpilot Wagner die „Do. X.“ schon nach 28 Sekunden glatt vom Wasser abheben, er brauchte also zwei Sekunden weniger, als bei den am Freitag mit allen 12 Motoren vorgenommenen Startversuchen. In etwa 30–40 Meter Höhe flog die „Do. X.“ ruhig und sicher einige Minuten lang über dem Bodensee dahin, um dann entsprechend den Anweisungen Dr. Dorniers wieder auf das Wasser niederzugehen.

Grubenbrand.

Dortmund, 16. Juli. Das Oberbergamt in Dortmund teilt mit: Auf der Zecheanlage „Katharina“ bei Essen ist in der Nacht zum Montag ein Grubenbrand ausgebrochen, der eine Banablenzung veranlaßt hat. Es sind dabei vier Bergleute abgeschnitten worden, über deren Schicksal Ungeklärtheit herrscht. Die Rettungs- und Abkämpfungsarbeiten sind im Gange. Die Belegschaft muß vorläufig feiern. Die amtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Einheitsfront.

Es ist erfreulich, feststellen zu können, daß sich in unserem parteipolitisch unendlich zerklüfteten Volk wenigstens in einer großen außenpolitischen Frage eine Einheitsfront gebildet hat: wir meinen die entschlossene Ablehnung jeglicher ausländischer Dauerkontrolle über die deutschen Gebiete am Rhein und in der Pfalz.

Wie ist die Frage einer solchen Einrichtung akut geworden? Man erinnert sich, daß der deutsche Reichskanzler im September 1928 anlässlich der Tagung des Völkerbunds in Genf bei dem französischen Außenminister Briand die Frage einer Räumung der besetzten deutschen Gebiete von ausländischen Truppen angeschnitten hat. Herr Briand beantwortete das deutsche Verlangen mit dem Vorschlag, eine Sachverständigenkonferenz einzusetzen, die nach Mittel und Wegen zur endgültigen Lösung der Reparationsfrage suchen solle. Wenn man sich über diese Frage geeinigt habe, könne auch die Räumung in Angriff genommen werden. Frankreich lege aber auch noch großen Wert auf die Bildung eines „Feststellungs- und Beröhmungsausschusses“ für die nach dem Versailler Vertrag entmilitarisierte deutsche Zone, die bekanntlich ein Gebiet von 50 Kilometern östlich des Rheines umfaßt. Die Zusammenfassung, das funktionieren, der Gegenstand und die Dauer dieser Kommission sollten einer Verhandlung zwischen den Regierungen vorbehalten bleiben. Auf diese Formel einigte man sich damals in Genf.

Die von Briand angeregte Sachverständigenkonferenz hat inzwischen ihre Arbeiten abgeschlossen. Eine Konferenz der Regierungen über ihre Vorschläge steht unmittelbar bevor. In diesem Augenblick hat die französische Presse — ganz einheitlich und darum wohl auf höhere Weisung — die Frage der Errichtung der Kontrollkommission wieder in die Debatte geworfen. Und zwar verlangen die Pariser Blätter eine solche Kommission als Dauerinstitution — nicht etwa nur bis zum Jahre 1935, dem Jahre, in dem nach dem Versailler Vertrag die letzten fremden Truppen aus Deutschland abmarschieren müssen.

Es ist selbstverständlich, daß sich auf ein solches Verlangen keine deutsche Regierung einlassen kann. Traurig und schmerzhaft genug, daß das Diktat von Versailles uns dazu zwang, auf einem sehr großen Teil deutschen Bodens eine ausländische Besatzung zu dulden! Die Lage ist ganz klar: entweder willigen die Entente-mächte in eine sofortige Räumung des besetzten Gebietes ein, und Deutschland nimmt den Pariser Young-Plan für die Reparationszahlungen an — oder aber die Entente-mächte räumen das deutsche Gebiet nicht, dann nimmt auch Deutschland den Young-Plan nicht an, dann bleibt es bezüglich der Reparationszahlungen bei der jetzigen Regelung nach dem Dawes-Plan und bezüglich der Räumung bei den Bestimmungen des Versailler Vertrags, d. h. die zweite Zone wird bis zum 10. Januar 1930 die dritte Zone bis zum Jahre 1935 geräumt.

Wenn die Entente-mächte sich zu einer vorzeitigen Räumung bereit erklären, aber eine Kontrollkommission bis zum Jahre 1935 wollen, so läßt sich darüber reden. Eine Kontrollkommission ist immer noch besser als eine Besatzung von Tausenden von fremdländischen Soldaten mit Schikanen und Bedrückungen und Zwischenfällen aller Art! Aber im Jahre 1935 muß dann auch diese Kommission abziehen.

In der außenpolitischen Debatte des deutschen Reichstags hat sich der deutsche Außenminister mit unmissverständlicher Deutlichkeit auf diesen Standpunkt gestellt, indem er erklärte, daß eine dauernde Kontrollkommission für Deutschland außerhalb jeder Diskussion steht. Am letzten Sonntag hat Herr Dr. Brüning in einer Unterredung mit einem deutschen Journalisten diesen Standpunkt nochmals mit aller Entschiedenheit vertreten. Ferner hat ein Briefwechsel zwischen dem Fraktionsvorsitzenden des Zentrums, dem Reichs- und Abgeordneten Dr. Kaas und dem Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Brüning in den letzten Tagen über diese Frage stattgefunden. Sowohl Dr. Kaas wie Reichsminister Brüning stellen sich in ihrem Schreiben auf den Standpunkt des Außenministers. In der außenpolitischen Reichstagsdebatte haben sich ferner Abgeordnete der Sozialdemokratischen Partei, des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Bayerischen Volkspartei und der Deutschen Demokratischen Partei als Vertreter der Regierungsparteien gegen eine dauernde Kontrollinstanz klar und unzweideutig ausgesprochen. Die gleiche Erklärung hat auch ein Vertreter der Wirtschaftspartei abgegeben. Da selbstverständlich auch die Deutschnationalen und die Deutschvölkischen diesen Standpunkt einnehmen und auch die Kommunisten in dieser Frage keine andere Auffassung haben können, kann man tatsächlich von einer Einheitsfront des deutschen Volkes sprechen.

Es ist nötig, das in aller Öffentlichkeit festzustellen. Denn in wenigen Tagen wird die große diplomatische Konferenz beginnen, die sich mit der „endgültigen Liquidierung des Krieges“ (d. Ausdruck stammt von Briand) befassen soll. Aus der einheitlichen Stellungnahme der deutschen Reichsregierung und aller Parteien mag die Entente erkennen, daß es keinen Sinn hat, die Frage nach einer dauernden ausländischen Kontrollinstanz über deutschen Boden und deutscher Bevölkerung auch nur anzuschneiden.

Young-Plan und Räumung.

Die letzten Äußerungen des Reichsaussenministers Dr. Stresemann und der Reichswehrminister Dr. Brüning haben in der Pariser Presse ziemlich Beachtung gefunden. Der „Domäne Libre“ nimmt zu der Frage der Räumung und Sicherheit Stellung. Auffallend ist, daß der Abzug, der den Abgeordneten Lautier zum Verfolger hat, dem deutschen Standpunkt gerecht wird, obwohl Lautier im allgemeinen recht wenig deutschfreundlich eingestellt ist. Er schreibt u. a.: „Man sucht vielleicht französischerseits irgendwie eine mehr oder weniger dunkle Formel und irgend eine fromme Lüge, um gegenüber den Ueberpatrioten das Gesicht zu wahren. Jeder Abgeordnete, der für die Ratifizierung stimmen wird, hofft auf die Annahme des Young-Planes und wird so die durch die Sachverständigen aufgelegte Verbindung gut heißen.“

Aber Deutschland wird den Young-Plan nur annehmen, wenn es das Versprechen der Rheinlandräumung erhält. Also unterschreibt jeder Abgeordnete, der für die Ratifizierung stimmt, im Voraus die Räumung.“

Totales

Hochheim a. M., den 16. Juli 1929

Die Bank in der Sonne.

So eine Bank in der Sonne ist eine Herrlichkeit für sich. Ein richtiger „Platz an der Sonne“.

Da trifft sich das beschauliche Alter mit der kleinsten Jugend, mit den Kleinsten und Allerleinsten, die im Sande spielen. Der Greis sieht mit vielerfahrenerm Auge in die sonnenbeschienene, vor ihm ruhig liegende Welt und genießt den beschienenen Abend des Lebens, die müden Hände über dem Stockgriff gekreuzt. Neben ihm die fremde junge Frau, deren Knaben froh umhertollen und den Hauber der Kindheit verdrängen; daneben der Mann, dem die Unrast der Tagesarbeit eine freie Minute läßt, sich in diesen geruhlichen Kreis zu drängen, beinahe als ein Fremder, der nicht dazu gehört; daneben das Mädchen, irgend einen interessanten Roman lesend. Das Bild wechselt tagsüber, weil die Menschen kommen und gehen, aber immer wieder sind es die gleichen Empfindungen, die zu der Bank hinführen und auf ihr lebendig werden: das Gefühl der Ruhe, der sonnenhellen sonnigen Beschaulichkeit.

So ist die besonnte Bank am Wege, im Parke, auf der Anhöhe am Waldrand — wo immer sie auch steht — eine wahre Insel des Friedens, fast ein Stück Anachronismus in der auf die Sekunde abgestellten Gegenwart. Wäre unsere Zeit neuer philosophischer Eklisse bedürftig, so ließe sich beinahe eine Weltanschauung konstruieren, gefehen von der Bank aus, die so viel Ruhe, Gleichmut und Geduld verkörpert und abt.

— r. Der verfloßene Sonntag war nach den Niederschlägen des Gewitters am Samstag ohne Zweifel der schönste Sommerfontag in diesem Jahre. Der wolkenlose Himmel zeigte eine tiefblaue, italienische Färbung, und in der kristallreinen Luft schienen alle Naturobjekte dem Auge näher gerückt. Dabei war bei einer leichten Nordströmung die Hitze nicht drückend. So wurde dieser Tag denn auch zahlreich zum Besuche der Festveranstaltungen in der Umgebung und zu sonstigen Ausflügen benutzt. In Massenheim war Sänger- und in Erbenheim großes Radfahrerevent. Der „Katholische Jünglingsverein“ hatte unter Führung seines Herrn Präses eine Wanderschaft nach Bad Kreuznach — Münster am Stein unternommen, von der die Jugendlichen mit schönen Eindrücken von Land und Leuten am Abend zurückkehrten.

— r. Namenstagsfeier. Der hiesige „Marienverein“ und die „Mariatische Congregation“ begingen am verfloßenen Sonntag nachmittag im Vereinshause das Namenstagsfest ihr Präses, Herrn Pfarrer Heinrich Herborn, welche Feier schönen und erhebenden Verlauf nahm. Zu derselben hatten sich sämtliche Mitglieder und mehrere geladene Gäste eingefunden. Die Vereinschwester hatte für die Veranstaltung eine feinnige Spielfolge, bestehend aus kurzen dramatischen Einaktern mit humoristischen

Einblatzen, entsprechenden Poetiken und gemeinsam gesungenen Liedern zusammengestellt, welche sämtlich einen guten Wiedergabe erfuhren und die einen allseitigen Beifall fanden. Eingetretet waren auch einige Reigen von kleineren Kindern, die beifällig aufgenommen wurden. Die Vereinsleitung wartete mit einem gut gebrauten „Kaffee“ nebst dem dazu gehörigen Festtagstisch auf. So flossen die Stunden in der anregendsten und freudigsten Stimmung schnell dahin. In seinem Schlusswort dankte der hochw. Herr Präses für die ihm bereitete Ehrung und das ihm zugeordnete Angebinde und versprach auch fernerhin, diesem wichtigen weiblichen Jugendverein seine besondere Fürsorge zuwenden zu wollen.

— r. Abschlusssammlung. Am verfloßenen Samstagabend versammelten sich die Mitglieder des Gesangsvereins „Sängerbund“ im Vereinslokal „Frankfurter Hof“ zu einem Abschlusssitzung über das so harmonisch verlaufene Jubiläumstest. Die Zusammenkunft, zu der die „Union-Brauerei“ in Groß-Gerau ein gutes Maß Bier gestiftet hatte, war zahlreich besucht. Der Präsident des Vereins, Herr Lorenz Enders, begrüßte mit warmen Worten die Erschienenen und erteilte alsdann dem Vorsitzenden der Finanzkommission, Herrn Hans Rudes, das Wort zur Rechnungsablage. Derselbe entledigte sich seiner Aufgabe wie gewohnt in finanztechnisch musterhafter Weise und gab einen Überblick über Einnahmen und Ausgaben mit genauen Belegen. Das Endergebnis war für den Verein ein recht günstiges, was mit allgemeinem Beifall entgegengenommen wurde. Der Präsident dankte hierauf dem Schatzmeister für seine gewissenhafte und anstrengende Arbeit, sowie auch allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen. So gebühre auch besonderen Dank der hiesigen Einwohnerschaft für die allgemeine Teilnahme, die sie dem Feste entgegengebracht, den reichen Schmuck der Straßen und den zahlreichen Besuch auf dem Festplatze. Bei weiteren Ansprachen, Vortrag von Liedern und Humoristika flossen bei gemüthlicher Unterhaltung die Stunden rasch dahin, bis man sich in vorgerückter Stunde trennte mit dem Wunsch: „Der Verein möge weiter wachsen und blühen!“ Zu dem Artikel in der Samstagsnummer des „Blattes“ „Chronik des Sängerbundes“ ist noch ergänzend nachzutragen, daß bei den Präsidenten des Vereins Herr Josef Kaufmann leider übersehen wurde. Auch er brachte dem Verein besonderes Interesse entgegen und förderte die Vereinsangelegenheiten nach besten Kräften.

Radfahrerverein 1899. Bei dem am 14. ds. Mts. stattgefundenen Bundesfest des Hess.-Rass. Radfahrerbundes



Davis-Kampf Deutschland-England.

Hervorragende Leistungen sah man bei den Tennislämpfen um den Davis-Cup, die in Berlin stattfanden. Unser Bild zeigt die englische Mannschaft, von links nach rechts: Collins, Gregory, Austin und Hughes.

errangen die Jugendmannschaft in Erbenheim den 2. Preis unter 12 Mitbewerbern. — Das Reigenfahren begann um 7 Uhr um die Bundesmeisterschaft bei sehr harter Konkurrenz. Ferner erhielt der Verein im Blumenloose den 2. Preis. Bereits um 8.45 Uhr kamen die Brietenauer und kündeten die Siege. Besonderen Beifall fand die Gruppe „Mein Blumengarten“, die von Herrn Rade Gärtnerei, hier äußerst schön hergerichtet war. Den jüngsten Mitgliedern sei empfohlen, stets pünktlich zum Training zu erscheinen, damit sie bei dem am 22. Sept. stattfindenden Stiftungsfest auch unsere Hochheimer Bürgergemeinde etwas vorführen können.

Turngemeinde Hochheim. Am Sonntag spielte unsere Jugendmannschaft gegen „Eintracht“ Wiesbaden. Unserer Mannschaft gelang ein klarer 6:3 Sieg mit nach Hause. Unser Jgd.-M. fand sich am Anfang schlecht und ehe sie sich zu fassen stand das Spiel 3:1 für Wiesbaden. Bis dahin konnten sie gleichziehen. Das Spiel wurde nun flackernd und durch schöne Kombination stellte sich das Resultat auf 6:3. Alle Spieler gaben ihr Bestes und besaßen sich eines fairen, turnerischen Benehmens. Mitbin gebührt ihnen ein Gesamtlob und gleichzeitig die Mahnung, sich an der weiteren Ausbildung zu arbeiten um das Ende der 1. M. antreten zu können. Am kommenden Sonntag spielen alle 3 M. in Flörsheim. Abfahrt um 12 Uhr. Hoffen, daß einige Interessenten unsere Mannschaften begleiten.

Die Spiel-Vereinigung 07 hat am Samstag bei Bishofsheim 1. Mannschaft 4:4 gespielt. Mit dem Ergebnis endete der Kampf in Hamm bei Wörth. Morgen Mittwochabend spielt die Spiel-Vereinigung Bishofsheim gegen die Opel-Mannsch. Anstoß um 6.30 Uhr.

Apfelweinversteigerung. Obsterwertung Schloß Wiesbaden findet am Donnerstag, den 18. Juli 1929 in Wiesbaden bei Hochheim am Main statt.

Die deutsche Mark von 1914 bis 1924. Dieses im Verlag von E. Schuster in Nürnberg, Gabelsbergerstraße 11, erschienene Büchlein dürfte allgemein Interesse erwecken. Das Werkchen bringt im ersten Teil sämtliche deutschen Reichsbanknoten, Reichsscheine und Darlehensanweisungen der Vorkriegs-, Kriegs- und Inflationszeit von 1. 1. 1914 bis zum 100-Billionen-Schein nebst erläuterndem Text, so daß man über alle Eigenheiten, sowie über den Wert der einzelnen Scheine, der bei den seltensten schon 50 Mk. beträgt, unterrichtet wird. Auch eine ausführliche Tabelle über den Dollarkurs in jenen Jahren in diesem Teil angehängt. Der zweite Teil enthält Briefmarken des Deutschen Reiches von 1914—1924 in allen Nebenausgaben, Provisionen und Dienstmarken, guter photographischer Wiedergabe auf bestem Kunstdruckpapier. Das Werkchen, das in der neuen verbesserten Ausgabe 80 Seiten umfaßt, stellt eine interessante Übersicht über eine hinter uns liegende schwere Zeit dar. Preis beträgt 1 Mark.

Wettervorhersage für den 17. Juli: Meist höchstens lokale Gewitterbildung.

Die amtliche Großhandelsrichtzahl. Die auf den 10. Juli berechnete Großhandelsrichtzahl des Deutschen Reiches ist mit 137,4 gegenüber der Vormonatszahl unverändert.

Wo bekommt man Geburtsurkunden und Taufzeugnisse? Eine Frage, über die in weiten Kreisen große Unklarheit herrscht. Allen denen, welche nach dem 1. Oktober 1874 im Deutschen Reich geboren sind, kann nur das Standesamt Geburtsurkunden ausstellen, welche Gültigkeit für das öffentliche Rechtsleben haben. Wer älter ist, muß sich noch weiter zurückverfolgen. Das zuständige Pfarramt seines Geburtsortes werden, wenn keine Urkunde auf Grund der Kirchenbücher ausgestellt wird. Auch müssen Geburts- und Sterberegister aus der Zeit vor dem 1. Oktober 1874 bei den zuständigen Pfarrämtern eingefordert werden. Die Taufzeugnisse kann selbstverständlich nur das Pfarramt der Heimatgemeinde ausstellen. Ferner, welche verziehen, tun gut, für alle an dem alten Wohnort geborenen Kinder sich Geburts- und Taufzeugnisse für vorzukommen Fälle ausstellen zu lassen; sie haben dann alles beisammen, was sich so viel Schreiberei.

Zwei Welten.

Roman von D. Elster.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30 (Nachdruck verboten.)

49. Fortsetzung.

„Nicht die Heimat, sondern eigenes Leben, Denken und Empfinden ist es, das mich beschäftigt“, entgegnete Walter ernst. „Ich frage, wie sich dieses mein Denken und Empfinden, wie sich mein ganzes Wesen so verändern konnte. Ihnen danke ich es, lieber Freund. Sie haben mir nicht nur eine neue Welt nach außen hin eröffnet, Sie haben auch eine neue Welt in meinem Innern geschaffen, und mit Verwunderung sah ich, daß ich ein anderer geworden bin, daß die Vergangenheit, die Zukunft nicht mehr in düsteren Nebelschleiern vor mir liegen, sondern daß jene wie eine von mildem Abendlicht überflossene Landschaft erscheint, die ich nach mühevoller Marsch überwunden, und daß die Zukunft in klarem Sonnenlicht des aufsteigenden Tages vor mir liegt.“

Ein Lächeln glitt über das Antlitz des Doktors. „Und sind Sie sich klar, was diese Veränderung in Ihnen herbeigeführt hat?“ fragte er.

Walter blickte zu ihm auf. „Ihre Freundschaft, Ihr männliches Beispiel — Ihr begeistertes Streben.“

„Rein, nein“, wehrte der Gelehrte, „da tun Sie mir zu viel Ehre an! Nicht meine Person ist es — sondern die Arbeit, die zielbewußte, angestrengte, pflichttreue Arbeit.“

„Die Sie mich gelehrt haben!“

„Ich habe Ihnen nur die Gelegenheit dazu geboten. Ein anderes Beispiel hat Ihnen stets vor Augen geschwebt — haben Sie mir nicht oft, wenn wir am lobenden Lagerfeuer ruhten, von der rührenden, großen, erhabenen Wälderwelt erzählt, von Ihrer Freundin aus frohlicher Jugendzeit, von Ihrer Liebe in den harmlosen Tagen der Jugend?“

„Ja — von Marianne Wernstedt!“

Walter senkte das Haupt; ein unendlich weicher, glücklicher Zug ruhte auf seinem weitergebräunten Gesicht, und ein leuchtend schimmernder Glanz leuchtete in seinen Augen auf.

„Sie war es, mein Freund“, fuhr Glanndorf freundlich fort, „die Ihnen zuerst den Weg der Arbeit zeigte. Dort in der alten Welt, in dem hinter Ihnen liegenden Leben vermochten Sie diesen Weg nicht zu finden, obgleich er auch dort zu Glück und Frieden führt — hier in der neuen Welt, in dem neuen Leben haben Sie ihn gefunden, und deshalb ist Glück und Zufriedenheit heiliger Frieden und erquickende Ruhe in Ihrer Herz gezogen.“

„Glück und Frieden? — Ach, wie weit bin ich davon entfernt!“

„Es wartet Ihrer in der Heimat“, erwiderte Glanndorf.

„In der alten Welt? — Niemals.“

„Was nennen Sie die alte und die neue Welt?“ fuhr der Gelehrte fort. „Auch hier in dieser neuen Welt ist eine alte Welt zugrunde gegangen — blicken Sie hin auf die Ruinen, die wir durchforscht haben, auf die Tempel, auf die Grabhügel, auf die Trümmerruinen! Eine alte Welt liegt vor Ihnen, in der die Menschen glaubten, strebten, hielten und liebten — sie liegt zerschlagen, zerstückelt zu Ihren Füßen. Auch unsere Welt, — auch die neue Welt wird vergehen, wenn nicht durch die rohe Gewalt der Waffen und des Feuers, so doch durch die langsam, aber sicher wirkende, alles verwandelnde, alles vernichtende und alles neu formende Zeit. Aus der neuen Welt wird eine alte Welt, und aus dieser entsteht wiederum eine neue Welt bis in die Unendlichkeit hinein — bis die Urmacht der Schöpfungskraft erlahmt. — Aber diese Urmacht kann nicht erlahmen, denn ein ewiger Geist schwebt über der Natur, er haucht ihr und der Menschheit immer neue Schöpfungskraft ein. Und wie mit der Natur, mit der Menschheit, so ist es auch mit uns selbst, mit unserem Leben in seinen engen Grenzen befaßt. Eine Welt versinkt in unserer Seele, eine Welt wird in unserem Herzen zerschlagen, eine neue Welt baut sich in uns auf, wenn uns die Schöpfungskraft nicht verläßt, wenn wir die Kraft zur Arbeit in uns

verspüren. Alte und neue Welt, mein lieber Walter, sind nur Worte — die einzige Welt des Mannes, wie dort, ist die Welt der Arbeit. Nur in ihr kann sein Glück, seine Ruhe, seinen Frieden finden.“

Mit begeisterten Augen hing Walter an den Worten des Freundes, dann reichte er ihm die Hand.

„Ich danke Ihnen, lieber Freund“, sagte er tief atmend, „Sie haben mir die Welt im wahren Sinne gegeben; Sie haben den Briefspalt zweier Welten in meinem Herzen überwunden.“

Ein fester Händedruck — ein Ausleuchten der Augen — die Freunde verabschiedeten sich, es bedurfte keiner Worte mehr.

„Hallo, meine Herren“, tönte in diesem Augenblick die lustige Stimme Radlugs von unten herauf. „Wer von Ihnen ist bereit? Darf ich bitten, sich hierher zu begeben!“

Nach kurzer Zeit sah man um die große Treppe als Tisch besetzt wurde, in fröhlichem Geplausch kamen sie zusammen, während der flinke Jimmy, der Negerkoch, saftigen Putenbraten auftrug.

Nach drach der Abend herein. Ueber den arabischen Dornen und Felsadern des Gebirges glühten die Sonnen, eine kurze Weile im loderbenden Flammenmeer, wie von einer gewaltigen Feuersbrunst, während er sich über die nach Südosten hinziehenden wellenförmigen Hochrücken in tiefem fatten Blau ausspannte und dunkle Schatten in Täler und Felschluchten erfüllten. Der kurzen Dämmerung folgte rasch die Nacht, und leuchtend, flimmernd in wunderbarem Glanze der tropischen Natur tauchten tausend und aber tausend Sterne am dunklen tiefblauen Nachthimmel empor.

Wie oft hatte Walter in schweigendem Staunen in diesem südlichen Sternenhimmel emporgesehen, der ihm ein weit glänzenderes Bild bot, als der nebelumflossene Himmel seiner nordischen Heimat. Wie oft hatten seine Augen nach den bekannten Sternbildern gesucht, die aus seiner Heimat leuchteten, und wie oft dachte er daran, ob nicht jetzt auch die Augen Mariannens an diesen Sternbildern hingen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Nah und Fern

Bel. (Der Vizebürgermeister hatte Bohrmann, der in der Erde getrieben, Quellenbesitzer Karl B. für gerichtlichen Verhändlungen ging wegen Verjährungsproben werden, die des Begriffs der „frei“ für sich in Anspruch nehmen. (Die Patronenzeit mit ihrer Neuzeit der Kirchenpatronate ne Schwierigkeiten gebunden. In Besprechungen in Bezug vom Befehligen, der Ständesache, 1923 hat auch in Hessen gebracht und damit die Fideikommiss lieh die infallen. Es müssen in davon ausgegangen werden, daß oder standesherlich anstandsrecht scheint die Stellenbefugung notwendig erfolgen, ohne die in. Gleichzeitig wurde ein gegeben, um eine Ein der Ablösung der Rechen Resultat. In der Auslieferung, alles zu unternehmen erhalten, andererseits v. nicht zur freien

Publik. Der Kleingärtner, 27. und 28. Juli einer eine Rosenausstellung. den 28. Juli, findet ein mit organisatorischen T. Schotten. (Gesell. der Provinzial-Gesell. über Geflügelzüchter w. staltfinden. Das Tierz. wird Justizflämme Wirtschaftskammer ihre zur Ausstellung bringe. Marburg. (Tagung d. den Teilen des Reiches b. Reichstagung Deutscher Männervereinigungen i. Nach Veranlassen d. Vorsitzende Dr. Verh. O. in der sich Vertreter Ausgabe 80 Seiten umfaßt, stellt eine interessante Übersicht über eine hinter uns liegende schwere Zeit dar. Preis beträgt 1 Mark.

Wettervorhersage für den 17. Juli: Meist höchstens lokale Gewitterbildung.

Die amtliche Großhandelsrichtzahl. Die auf den 10. Juli berechnete Großhandelsrichtzahl des Deutschen Reiches ist mit 137,4 gegenüber der Vormonatszahl unverändert.

Wo bekommt man Geburtsurkunden und Taufzeugnisse? Eine Frage, über die in weiten Kreisen große Unklarheit herrscht. Allen denen, welche nach dem 1. Oktober 1874 im Deutschen Reich geboren sind, kann nur das Standesamt Geburtsurkunden ausstellen, welche Gültigkeit für das öffentliche Rechtsleben haben. Wer älter ist, muß sich noch weiter zurückverfolgen. Das zuständige Pfarramt seines Geburtsortes werden, wenn keine Urkunde auf Grund der Kirchenbücher ausgestellt wird. Auch müssen Geburts- und Sterberegister aus der Zeit vor dem 1. Oktober 1874 bei den zuständigen Pfarrämtern eingefordert werden. Die Taufzeugnisse kann selbstverständlich nur das Pfarramt der Heimatgemeinde ausstellen. Ferner, welche verziehen, tun gut, für alle an dem alten Wohnort geborenen Kinder sich Geburts- und Taufzeugnisse für vorzukommen Fälle ausstellen zu lassen; sie haben dann alles beisammen, was sich so viel Schreiberei.

Wettervorhersage für den 17. Juli: Meist höchstens lokale Gewitterbildung.

Die amtliche Großhandelsrichtzahl. Die auf den 10. Juli berechnete Großhandelsrichtzahl des Deutschen Reiches ist mit 137,4 gegenüber der Vormonatszahl unverändert.

Wo bekommt man Geburtsurkunden und Taufzeugnisse? Eine Frage, über die in weiten Kreisen große Unklarheit herrscht. Allen denen, welche nach dem 1. Oktober 1874 im Deutschen Reich geboren sind, kann nur das Standesamt Geburtsurkunden ausstellen, welche Gültigkeit für das öffentliche Rechtsleben haben. Wer älter ist, muß sich noch weiter zurückverfolgen. Das zuständige Pfarramt seines Geburtsortes werden, wenn keine Urkunde auf Grund der Kirchenbücher ausgestellt wird. Auch müssen Geburts- und Sterberegister aus der Zeit vor dem 1. Oktober 1874 bei den zuständigen Pfarrämtern eingefordert werden. Die Taufzeugnisse kann selbstverständlich nur das Pfarramt der Heimatgemeinde ausstellen. Ferner, welche verziehen, tun gut, für alle an dem alten Wohnort geborenen Kinder sich Geburts- und Taufzeugnisse für vorzukommen Fälle ausstellen zu lassen; sie haben dann alles beisammen, was sich so viel Schreiberei.

Walter senkte das Haupt; ein unendlich weicher, glücklicher Zug ruhte auf seinem weitergebräunten Gesicht, und ein leuchtend schimmernder Glanz leuchtete in seinen Augen auf.

„Sie war es, mein Freund“, fuhr Glanndorf freundlich fort, „die Ihnen zuerst den Weg der Arbeit zeigte. Dort in der alten Welt, in dem hinter Ihnen liegenden Leben vermochten Sie diesen Weg nicht zu finden, obgleich er auch dort zu Glück und Frieden führt — hier in der neuen Welt, in dem neuen Leben haben Sie ihn gefunden, und deshalb ist Glück und Zufriedenheit heiliger Frieden und erquickende Ruhe in Ihrer Herz gezogen.“

„Glück und Frieden? — Ach, wie weit bin ich davon entfernt!“

„Es wartet Ihrer in der Heimat“, erwiderte Glanndorf.

„In der alten Welt? — Niemals.“

„Was nennen Sie die alte und die neue Welt?“ fuhr der Gelehrte fort. „Auch hier in dieser neuen Welt ist eine alte Welt zugrunde gegangen — blicken Sie hin auf die Ruinen, die wir durchforscht haben, auf die Tempel, auf die Grabhügel, auf die Trümmerruinen! Eine alte Welt liegt vor Ihnen, in der die Menschen glaubten, strebten, hielten und liebten — sie liegt zerschlagen, zerstückelt zu Ihren Füßen. Auch unsere Welt, — auch die neue Welt wird vergehen, wenn nicht durch die rohe Gewalt der Waffen und des Feuers, so doch durch die langsam, aber sicher wirkende, alles verwandelnde, alles vernichtende und alles neu formende Zeit. Aus der neuen Welt wird eine alte Welt, und aus dieser entsteht wiederum eine neue Welt bis in die Unendlichkeit hinein — bis die Urmacht der Schöpfungskraft erlahmt. — Aber diese Urmacht kann nicht erlahmen, denn ein ewiger Geist schwebt über der Natur, er haucht ihr und der Menschheit immer neue Schöpfungskraft ein. Und wie mit der Natur, mit der Menschheit, so ist es auch mit uns selbst, mit unserem Leben in seinen engen Grenzen befaßt. Eine Welt versinkt in unserer Seele, eine Welt wird in unserem Herzen zerschlagen, eine neue Welt baut sich in uns auf, wenn uns die Schöpfungskraft nicht verläßt, wenn wir die Kraft zur Arbeit in uns

44. (Der Bilbeler Quellenstreit.) Eine Einwohner hatte Bohrungen nach Quellwasser tiefer in die Erde getrieben. Dadurch wurden die Quellenbesitzer Karl Brod verlegt. Die Angelegenheit gerietlichen Verhandlung. Eine ganze Anzahl klagten wegen Verjährung straffrei aus, andere wurden gesprochen werden, da sie die Unklarheit in der des Begriffes der „freien chemisch nicht gebundenen“ für sich in Anspruch nahmen.

gen. Die Patronsfrage in Hessen.)
Zugleich mit ihrer Neuordnung hat auch auf dem
Kirchenpatronate neue Rechtslagen und damit
Schwierigkeiten gebracht, über deren Klärung hier
Besprechungen unter dem Vorsitz von Prälat
Nehl vom Hessischen Landeskirchenrat stattfanden.
Aufhebung der Ständevorrechte durch das Gesetz vom
1923 hat auch in Hessen die Aufhebung der Ständes
gebracht und damit die Rechtslage geändert, die Auf
Reifeommisse ließ die Sicherungen gegenüber der
stellen. Es müssen nun Neueregeln eintreten,
daraus ausgegangen werden muß, ob ein Patronat
oder standesherrlich ist. Bei der Neuordnung des
Ständerechts scheint die Beteiligung der Kirchengemein
Stellenbesetzung notwendig. Diese Durchföhrung de
müssen aber die Vertretung ihres Volkes

Gleichzeitig wurde eine Neuregelung des Kirchenwesens, um eine Eintheillichkeit herzustellen. Und der Abjüng der Rechte und der dazu beste Wirt. In der Ausprache wurden Wünsche dahin, alles zu unternehmen, um die Kirchenvorstände erhalten, andererseits vorsichtig zu handeln, um das Recht nicht zu leeren Form werden zu lassen.

schach. Der Kleinzüchterverband Hessen beabsichtigt am 27. und 28. Juli einen Kleinzüchterttag abzuhalten. Eine Rosenausstellung verbunden sein wird. Am 28. Juli, findet eine Vertreterversammlung statt, mit organisatorischen Fragen befaßt wird.

Die Provinzial-Vogelwettbewerb des Verbandes der Geflügelzüchter wird vom 6.—8. Dezember in Hannover stattfinden. Das Tierzuchtinstitut der Landesuniversität wird Zuchtsysteme aus dem Wettliegen 1928/29 in der Wirtschaftskammer ihre Zuchtsysteme aus den Zuchtvereinen zur Ausstellung bringen.

Märburg. Tagung der Sanitätskolonnen
Teilen des Reiches hatten sich etwa 700 Vertreter
Reichstagung Denkschrift Sanitätskolonnen und von
Männervereinigungen vom Roten Kreuz in Märbur-
gen. Nach Beratungen der Sonderausschüsse eröffne-
te Vorsitzende Dr. Berg (Karlsruhe) die Mitgliederbe-
ratung zu der sich Vertreter der Reichsregierung und an-
deren Eingefunden hatten. Oberbürgermeister Müll-
er leitete eine Gesprächsstunde auf die Verdienste

nehmen während des Weltkrieges hin. Nach der
des Jahresberichts, der von aufwärtsstrebender Arbeit
der Nächstenliebe ein hereditäres Zeugnis gab, und
Rechnungslegung hielt Rechtsanwalt Koch aus Biel
Vortrag über „Die Aufgaben der Sanitätskolonnen
igen Zeit“. Er wies die neuen Arbeitsgebiete, die
durch die Zunahme des Sports, und machte auf die
Arbeit bei Gesundheitsfragen, der Volksaufklärung
vorübergehende Ausbildung der Kolonnen im Un-
falsch aufmerksam. Anschließend wurde der Haushalt
1930 genehmigt. Dann sprach Dr. Werner (Main-
vernehmlichen und Übungen der Kolonnen.

kleinen (Notwohnungen in Sieben.) Nach Stadt etwa 90 Notwohnungen an der Margarete. Minderbemittelte erstellt hat, sollen jetzt noch weitere Wohnungen erbaut werden, um den dringendsten Bedürfnissen abzuhelfen. Insgesamt werden es dann 122 Wohnungen sein, dann ein kleines Dorf für sich bilden, da schon jetzt Personen dort untergebracht sind.

sch. (Schwerer Motorradunfall.) Hier
ein schwerer Motorradunfall. Ein hiesiger
Lehrer mit seinem Motorrad so unglücklich, daß er m
inneren und äußeren Verletzungen dem Krankenhaus
werden mußte. Das Motorrad wurde vollständ
mer

bach bei Limburg. Ministerpräsident He (d.) Der bayerische Ministerpräsident Geld traf diegenigen Sebnatort ein, wo er, wie alljährlich, ein des Urlaubs verbringt.

Erst nach dem Tode des Arbeiter Simon aus Erbsbach wurde im Dezember 1902 beim Ueberkreuzen der Kleinbahnstrecke vom Zeuzus ein Unfall getötet. Jetzt fand an Ort und Stelle ein Leichenfeld, wonach die Witwe nach einem Vergleich eine Rente in Höhe von 1000 Mark erhält.

Leinz. (Schwerer Unfall.) Dem 19jährigen
Phil. Krimmel aus Kostheim fiel, als er in
Kostheim einen Neubau passierte, o
Söhe ein Badstein auf den Kopf. St. erlitt
Schädelbruch und wurde in bedenklichem Zustand
entlassen.

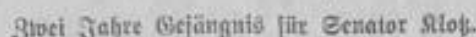
Wietzenheim i. D. Die Ferkelpreise stiegen heute für Jungschweine haben in der letzten Zeit stark zugenommen. Der hiesige Jungschweinemarkt hatte Rekordpreise. Gestern waren nur 37 Ferkel. Bezahlt wurden für 10—15 Mark.

Als der Landwirt Gils, von der Ablieferung ei-

und das Gefährt in den Aben stürzte. Zu
Stelle war, gelang es, das eine Pferd zu rei
ere, das sich wohl in seinen Strängen verwickelt ha
Fuhrmann Wils selbst erlitt durch den Sturz t
benliche Verletzungen.

Darmstadt. (Ein Motorradfahrer be

ist der 21jährige Schleifer Joseph Leonhardt, der mit einem Motorrad in der Richtung nach ...
... mit einem Lastauto zusammengestoßen. Er erlitt
... schweren Schädelbruch und schwere Beinverletzung.



Der ehemalige französische Finanzminister Bloy wurde von der Pariser Strafkammer wegen Ausgabe ungedeckter Schecks, Untreue und Betruges zu zwei Jahren Gefängnis und 50 Franken Geldstrafe verurtheilt.

△ Darmstadt. (2. Hessisches Sängerbundesfest.) Der zweite Feiertag war zunächst einer Festigung des Bundesvorstandes und Musik-Erwerbses gewidmet, in der eine Reihe von Meßraten gehalten wurde. U. a. berichtete Staatsrat Balzer über gemüthliche Chöre und deren Aufnahme in den Hessischen Sängerbund, Kapellmeister Raumann (Alzen) über Aufgaben der modernen Musik und deren Pflege; über

Kurse für Chordirigenten sprach Kroschinsky von der Musik-
Hochschule für Musik und über die Frage „Sollen wir Studien-
chöre bilden“ referierte Musiklehrer Samper. Den Anstalt des
Abends bildete ein Zug von 600 Fahnen in die Stadt. Eine
Reihe von offiziellen Rundgebungen fanden auf den verschiede-
nen Plätzen statt, wobei die einzelnen Sane Vaterlands- und
Volkslieder zum Vortrag brachten und die Gausvorsitzenden An-
sprachen hielten. Um 15 Sonderkonzerte füllten den Abend
in den Sälen der Stadt aus. In dem Sonderkonzert, das der
Viererkreis Michelsstadt veranstaltete, gedachte der Bundesvor-
sitzende, Ministerialrat Dr. Siebert, des verstorbenen Dirigen-
ten Heinrich Meidel. In der Festhalle begann dann das erste
große Gauskonzert mit einem Massenaufgebot von Sängern

an dem sich vor allem der Mülling- und Werprenz-Gau, so wie der Gau Worms und Mainz-Stadt und Land beteiligten. Bei dieser Gelegenheit fand die feierliche Uebergabe des Bundeshammers von Mainz an Darmstadt statt. Schulrat Hoffing hielt hierbei die Festansprache. Der Abend zeichnete sich besonders dadurch aus, daß man sich zum größten Theil freigemacht hatte von dem verhassten Liedertafelstil und daß die Chöre besonders der der Mainzer Musik-Hochschule ein hervorragendes Material aufzuweisen hatten. Der Sonntag, als Haupt-

festlag, begann mit einer verständlichen Grundgebung im Drangergarten in Anwesenheit des Staatspräsidenten, an der sich etwa 20.000 Sänger und ein unübersehbares Publikum beteiligten. Ministerialrat Dr. Siegert hielt die Festansprache und betonte besonders die Einigung, die durch das deutsche Lied erzielt würde und die insbesondere auch das besetzte Gebiet mit dem übrigen Deutschland vereine. So die Sangesbrüder auch hergekommen seien, ob vom Main oder Rhein, vom Odenwald oder der Bergstraße, vom Vogelsberg oder Wetterau, aus dem bayerischen Speßart oder preussischen Lahnthal, eines eine sie alle: das deutsche Lied. Der Höhepunkt des Tages bildete der Festzug, der etwa 3 Stunden in Anspruch

nahm. Größte Freude wurde er von japanischen Fahnenhütern in mittelalterlicher Tracht und von altgermanischen Fahnenschwingern. In zahlreichen Festwagen wurden Kultur und Geschichte des Landes des Besen veranschaulicht. Besonders Interesse erweckten die Oberheßen und die tiefen Odenwälder, die zum Teil sogar die Produktion ihres Landes mit sich führten. Ein Volksfest und Konzerte beschlossen den Abend.

Δ **Darmstadt.** (Die heilige Ausstellungsmedaill.) Zu dem Wettbewerb für eine Medaille zur Auszeichnung von Kunstwerken in Ausstellungen sind eine Reihe von Entwürfen eingegangen. Die Preisurkunden hatte folgendes Ergebnis: 1. Preis mit Auftrag: Entwurf Hsßen I. Frau Bestermann in Darmstadt; 2. Preis: Entwurf „Reiß“ (Bildhauer Straub und Fröhlich in Erbach); 3. Preis: Entwurf „Paula“ (Bildhauer Straub und Fröhlich in Erbach).

Bensheim. (48. Ganturmfest des Main-Rhein-Gaues.) Die Vorbereitungen zum 48. Ganturmfest des Main-Rhein-Gaues zum 21. Juli sind zu Ende zu ziehen. Für alles ist georgt. Ein städtischer Festzug wird um 2 Uhr durch die geschmückten Straßen der Stadt ziehen und um 4 Uhr durch die thurnerischen Gemeinshauswille. Die Böllerschüsse und das anschließende Läuten der Glocken wird...

△ Bensheim. Leichenfund auf den Schienen. Bei der Station Schwannheim bei Bensheim wurde auf der Bahnkörper die Leiche des 25jährigen Wilhelm Seil aus D.

Hans Delbrück gestorben.

Ein großer deutscher Historiker.

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist dort der bekannte Historiker Professor Dr. Hans Delbrück im Alter von 81 Jahren plötzlich gestorben.

Er war am 11. November 1848 in Bergen auf Rugen geboren, studierte Geschichte in Heidelberg, Greifswald u. Bonn und nahm als Reserveoffizier am Feldzug 1870/71 theil. Im Jahre 1873 promovierte er zum Doktor der Philosophie und widmete sich dann insbesondere dem Studium der Kriegsgeschichte. In Berlin habilitierte er sich im Jahre 1878 und wurde 1885 außerordentlicher Professor und 1896 als Nachfolger des großen Historikers Treitschke ordentlicher Professor für die Geschichte. Er leitete gleichzeitig lange Jahre die „Preussischen Jahrbücher“ und war auch als preussischer Landtags- und Reichstagsabgeordneter thätig.

Reiseziel: die Gegend von Spitzbergen.

„Sozialdemokraten“ zufolge ist der große russische Eisbrecher „Kraffin“ auf der Reede von Korfjör von Anker gegangen, um einen Loos für die Fahrt durch den Großen Belt an Bord zu nehmen. Im Zusammenhang damit schreibt das Blatt die Frage an, ob „Kraffin“ etwa auf neue Nachforschungen nach der Ballongruppe der „Italia“ anstellen wolle, nachdem die italienische Flugschiffexpedition des Ingenieurs Albertini, die bereits seit einem Monat auf Spitzbergen arbeitet, bisher ergebnislos geblieben sei. Als Reiseziel des „Kraffin“ wurde dem Blatt auf der hiesigen russischen Gesandtschaft die Gegend um Spitzbergen und Nordibirien angegeben, wohin der Eisbrecher Lebensmittel für eine dort zurzeit beschäftigte russische Expedition bringen soll.

Ähnlich habe der Visebrevier keinen Auftrag zur Teilnahme an den Nachforschungen nach der Ballongruppe erhalten. Das Blatt zweifelt also nicht daran, daß der Führer des „Griffin“ versuchen werde, die Gebiete, wohin die Ballongruppe verschlagen wurde, zu erreichen, um über ihr Schicksal genaueres zu erfahren.

Zwei Tote und vier Schwerververletzte.

In München fuhr die 33 Jahre alte Kaufmannsrau Anna Schiedanz von Fürth mit einem Personen-
kraftwagen in großer Geschwindigkeit durch die Ingolstädter
Landstraße stadteinwärts. Vor dem Kraftwagen fuhr ein
Radfahrer, der ein vor ihm fahrendes Pferdewagen über-
holen wollte und deswegen nach links ausbog. Frau Schie-
danz, die den Radfahrer wiederum überholen wollte, bog, um
diesen nicht zu überfahren, zu weit nach links aus und rannte
mit dem Vordertheil des Kraftwagens an einen Baum. Da-
bei zog sich Frau Schiedanz und ihr fünf
Jahre alter Sohn Deo so schwere Verletzungen
zu, daß beide kurz nach dem Unfall verstar-
ben. Der Gemann der Verunglückten, der 34 Jahre alte
Kaufmann Gustav Schiedanz, und dessen 72 Jahre alter
Vater, ferner der 35 Jahre alte Buchhalter Robert Klaus und
seine Ehefrau, die Inassen des Wagens, erlitten bei dem Zu-
sammenstoß schwere Verletzungen. Das vier Jahre alte Mäd-
chen Luise Schiedanz und der drei Jahre alte Günther Klaus
blieben unverletzt. Die Verletzten und die beiden Kinder wur-
den durch den Städtischen Rettungsdienst bzw. mit Privat-
kraftwagen in das Krankenhaus Schönbach gebracht. Die
Leichen wurden in das Gerichtlich-medizinische Institut ein-
geliefert.

Der Anstoß des Krattwagens an den Baum war so heftig, daß sich das Vordertheil des Wagens völlig um den Baum legte, und die Kurbelwelle drang so tief in den Baum ein, daß sie lange nicht entfernt werden konnte. Die einzelnen Theile haben sich vollständig in den Baum hineingebohrt.

□ Manöverfall in der Türkei. — Störung der türkisch-griechischen Verhandlungen. Bei dem Bahndau Antakia-Palästina, 119 Kilometer lang, der von der deutschen Firma Julius Berger A.-G. ausgeführt wird, überfiel eine Räuberbande die Baustelle. Der deutsche Ingenieur Reube wurde schwer verletzt. Sein Assistent wurde getödtet. Die Baustelle wurde geraubt.

Die Maschine der Schwedenslieger aufs neue beschädigt. Auch der Weiterflug der schwedischen Ozeanlieger von S x d n l a n d nach Labrador steht unter einem unglücklichen Stern. Ursprünglich sollte der Flug fortgesetzt werden, nachdem an dem einen Schwimmer ein Led ausgebeßert worden war. Beim Niedersinken auf das Wasser hat jedoch auch der zweite Schwimmer ein Led erhalten, so daß die Maschine wieder an Land gebracht werden mußte, um aufs neue repariert zu werden. Dazu kamen schlechte Wettermeldungen aus Kanada. Der Start wurde daher erneut verschoben.

15. Juli: 20. Wazenschnitt. Windstichend

Freitag, 16. Juli: 6.00: Bürgerversammlung. 11.00: Festgottesdienst. 12.00: Festessen. 13.30: Schallplattenkonzert: Blasorchester. 15.05—15.35: Stunde der Jugend. 15.55—16.05: Hausfrauenident. 16.15—17: Nach Sintiart: Konzert des Rundfunkorchesters. 17—18: Von Bremen: Ansahrt des Dampfers "Bremen", Feierlichkeiten anlässlich der ersten Ansahrt des Schnell dampfers. 18—18.30: Befestunde. 18.30—18.45: "Wort der Kraft" durch den Lönus nach dem Rhein", Vortrag von Postinspektor Bender. 18.45—19.05: Von Rassel: Vortrag. 19.05 bis 19.25: Vortrag. 19.25—19.55: Zeitberichte IV: Die englische Thronrede vom 2. Juli d. J. und die Auerbachdebatte im englischen Unterhaus, eingeleitet und überleitet von Actuales. 19.55—20.15: Schachstunde. 20.15—21.30: Von Stuttgart: Volkstümliches Konzert des Rundfunkorchesters. 21.30—22.30: Von Rassel: Klavier

Sammermuß.
Rittbrod, 17. Juli. 6.30: Morgengymnastik. Anschließend
 Wetterbericht und Zeitangabe. 13.15: Schallplattenkonzert: Bun-
 tes Programm. 15.05—15.35: Stunde der Jugend. 15.55—16.05:
 Sanfterausdienst. 16.15—18: Konzert des Rundfunkorchester
 18.10—18.30: Väterchenland. 18.30—19.05: Von Darmstadt: Fül-
 lung durch die Ausstellung „Der schöne Mensch in der neuen
 Kunst“. 19.05—19.25: Das Geheiß der Sorge in Goethes Faust I.
 5. Akt, 4. Szene, Vortrag von Pfarrer Clemens Taesler. 19.25
 bis 19.45: Vortrag. 19.45—19.55: Französische Literaturprobe.
 19.55—20.15: Französischer Sprachunterricht. 20.15—20.30:
 Sendenbergviertelstunde. 20.30—21.30: Sinfoniekonzert. 21.30
 bis 22.15: Literarische Veranstaltung.

Donnerstag, 18. Juli. 6.30: Morgen gymnastik. Anschließ.
Weiterbericht und Zeitanzeige. 12.30: Schallplattenkonzert: O
Kocherloriger. 15.05—15.35: Stunde der Jugend. 15.55—16
Kunststaudendienst. 16.15—18: Konzert des Rundfunkorchester
18.10—18.30: Lesestunde. 18.30—18.55: Von Kassel: Portr
18.55—19.15: Vortrag. 19.15—19.45: Auftritt am Gedächtnisvortrag
Vortrag von Universitätslektor Koedemeyer. 19.45—20.15: Stun
der Frankfurter Zeitung. 20.15—22.15: „Die Woge als Herrin
Intermezzo in zwei Teilen von G. A. Federico, Musik von Gio
Vatt. Pergolese. Darau: „Pastien und Pastienne“, Singspiel
einem Kautsa (nach dem Französischen) von Friedr. Wilhelm
Deisern, Musik von W. A. Mozart. Zum Schluß: „Die be
wandelte Kate“, Komische Oper in einem Aufzuge von Ercke
Relesville, Musik von Jacques Offenbach. 22.15: Kammermusi
Johann Sebastian Bach.

Handelsteil.

Frankfurt a. M., 15. Juli.

— **Devisenmarkt.** Der Kurs der Mark stellte sich auf 4,1960 RM. je Dollar und 20,28 RM. je englisches Pfund. Im Umlaufverkehr London-Kabel 4,8100 Dollar, London-Paris 123,90 Franken.

— **Effektenmarkt.** Tendenz: Freundlich für Sonderwerte. Die Börse eröffnete die Woche nach der zweitägigen Pause in vorwiegend besetzten Kursen. Kurzzeitig zeigten einige Auslandsorders in Spezialpapieren.

— **Produktenmarkt.** Es wurden bezahlt für 100 kg. in RM.: Weizen 27-27,50, Roggen 23-23,25, Hafer inf. 23,25-23,50, Mais 22,75, Weizenmehl 33,50-33,75, Roggenmehl 31,25-32, Weizenkleie 11,75-12, Roggenkleie 18.

— **Kartoffelmarkt.** Es wurden bezahlt für 50 kg. in RM.: Frachtparität Frankfurt a. M. bei Waggonbezug: Frühkartoffeln, gelbfleischig, 4,75.

— **Frankfurter Schlachtviehmarkt.** Amtliche Notierungen. Bezahlt wurden für 50 kg. Lebendgewicht in RM.: Ochsen: vollst. ausgew. höchst. Schlachtw. 1 jung. 59-62, 2 alt. 54-58, sonst. vollst. 49-53. Bullen: jung. vollst. höchst. Schlachtw. 52-56, sonst. vollst. od. ausgew. 48-51. Kühe: jung. vollst. höchsten Schlachtw. 47-51, sonst. vollst. od. ausgew. 41-46, fleisch. 34-40, gering. gew. 23-31. Färsen: vollst. ausgew. höchst. Schlachtw. 60-62, vollst. 55-59, fleisch. 49-54. Ställe: beste Mast- und Saugfäls 74-78, mittlere Mast- und Saugfäls 68-73, geringe Ställe 60-67. Schweine: vollst. von 120 bis 150 kg. 86-88, vollst. von 100 bis 120 kg. 87-89, vollst. von 80 bis 100 kg. 87-89, fleisch. von 75 bis 81 kg. 83-86.

— **Rannheimer Produktendörse.** Preise pro 100 kg. in RM.: Weizen ausländ. 27,75-31,50, Roggen inländ. 24,25-24,50, Futtergerste 21-21,50, Mais 23, Vierzehner 18-19,20, Weizenmehl Spez. 0 39,50, Weizenbrotmehl 31,50, Roggenmehl 31,50, Weizenkleie fein 11,50-11,75. Tendenz: in letzter Zeit 35,50.

— **Rannheimer Schlachtviehmarkt.** Preise: Ochsen: a) 1 bis 61, a) 2 45-48, b) 1 45-48, b) 2 36-40, Bullen: a) 1 bis 46-49, c) 41-44. Kühe: a) 48-50, b) 34-36, c) 30-32, bis 20. Färsen: a) 59-62, b) 51-53. Ställe: a) 60-64, bis 75, c) 62-68, b) 50-57. Schafe: 52-54. Schweine: bis 90, b) 90-92, c) 91-92, b) 86-88, c) 83-86, f. 75. Riegen: 10-22 Mark das Stück. — **Austrick:** 239 Schen, 220 len, 336 Kühe, 428 Färsen, 537 Ställe, 47 Schafe, 2018 Schweine. — **Markterwartung:** Großvieh ruhig, Ueberhang, langsam bis mittel, geräumt: Schweine mittel.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Gefunden:

1. Bettische, 1 Uhrkette, 1 Pflugschar vom Grubber. Die Eigentümer werden ersucht ihre Rechte innerhalb 6 Wochen im Rathaus Zimmer 1 geltend zu machen. Hochheim am Main, den 11. Juli 1929.

Die Polizeiverwaltung: i. B. Siegfried.

Für die Reise

Wanderungen und das Wochenende unerlässlich Chlorodont-Zahnpasta und die dazugehörige Chlorodont-Zahnbürste mit gezieltem Borstenaufbau zur Beseitigung karieser, überhöhter Speisereste in den Zahntaschen und zum Weibspülen der Zähne. Die gel. gef. Chlorodont-Zahnbürste von besser Qualität, für Erwachsene 1,25 RM., für Kinder 70 Pf., ist in allen weiß-weiß-Original-Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.



stets frisch zu haben in 1/2 Pfd.-Paketen

1.20 1.10 1.00 0.90 0.85

bei Feinkost- und Kolonialwarenhandlung
Karl Friedrich Eberhard
Hochheim a. M., Weiherstr. 6, Telefon 97

Zur Badefaison:

Fichtennadel-Badeextrakt
loose per kg. RM. 1.20
Fichtennad. Bade-Tabletten
per St. RM. 0.15, 0.25 u. 0.35
Wiesbadener Tannus-Fichtennadelbäder p. Bad RM. 0.15
Stahlfurter Badefalz
Bad Rannheimer Badefalz
Kreuznacher Mutterlange empfiehlt

„Zentral-Drogerie“
Jean Wenz

Am Donnerstag abend zwischen 6 bis 7 Uhr ist am Weiher eine große

Kolter

abhanden gekommen. Der in Betracht kommende wird gebeten dieselbe bei der Geschäftsstelle Rassenheimerstr. abzugeben, da er erkannt ist.

Getreide-Versteigerung

Am Donnerstag, den 18. Juli 1929, abends 8 Uhr lassen den Ertrag versteigern im Gasthaus Rofe:

1. Kalf. Pfarrgut:
im Reichenthal 48 Ruten, (Hafer)
im Sand 92 Ruten,
2. Willi Reim:
auf den 18 Morgen 1 Morgen Weizen,
auf der Laut 1 Morgen Korn,
3. Nikolaus Ramp:
auf der Langgewann 2 Morgen Korn.

Dr. Doeber

Wiesenverpachtung Gemarkung Hochheim a.

Die am 30. September ds. Jrs. pachtfrei werdenden domänenfiskalischen Wiesen, groß zusammen 14,5 Morgen, sollen am Sonnabend, den 20. Juli Jrs. vormittags 9.30 Uhr an Ort und Stelle nach auf 12 Jahre öffentlich zur Verpachtung ausgeschrieben werden. Treffpunkt: am Main, hinter der Eisenbahnbrücke. Wiesbaden, den 9. Juli 1929.

Preuß. Domänenrentamt

Soeben erschienen: Das führende Schlager-Album Band 12 Zum 5 Uhr-TEE

mit 19 der z. Zt. besten Tanz- u. Lieder-Schlager für Klavier mit vollständigen Texten! Ungekürzte Original-Ausgaben!

INHALT:

1. O Mädchen, mein Mädchen. Lied aus dem Singspiel „Friederike“ von Franz Lehár
2. Kennst du das kleine Haus am Michigan-See. Lied und Slow-Fox . . . von W. R. Heymann
3. Was weißt denn Du, wie ich verliebt bin. Lied und Boston von W. Jurmann
4. Für einen Fliederstrauch. Quick-Foxrot . . . von Will Meisel
5. Hallo Margot. Lied und Slow-Fox . . . von Fred David
6. Schlaf ein, blond Engelchen. (Ay, Ay, Ay) Lied u. Serenade (Tango) von O. P. Freire
7. Aber heute sind wir fidel. One-step . . . von H. Otten
8. Es war einmal ein treuer Husar. Marschlied . . von H. Frantzen
9. Das war in Bonn am Rhein. Lied von F. Stipschütz
10. Drunt in der Lobau. Lied und Slow-Fox . . von H. Strecker
11. Wenn zwei Blondinen. Lied und Foxtrot von Fredy Raymond
12. Ich hätte Dich so gerne noch einmal gesehen. Lied u. Tango von W. Engel-Berger
13. Er ist nur Barspieler. (The Jazz Singer) Lied und Slow-Fox von J. V. Monaco
14. Crépuscule. Tango von Ed. Bianco
15. Du bist als Kind zu heiß gebadet worden. One-step von Ed. May
16. Ein Lied aus Hawaii. Lied und Slow-Fox . . von M. Baldoni
17. Zieh Dich wieder an Josefina. Lied u. Foxtrot von R. Katscher
18. Darum trinken wir noch eins. Marschlied aus der Operette: „Drei arme kleine Mädels“ von Walter Kollo
19. Lotosblumen. Valse Boston von E. Ohlsen

Wunderv. Ausstattung Preis RM. 4.— Künstler. 6-Farbenbild

Die früher erschienenen Bände seien hier empfehlend in Erinnerung gebracht. Vollständige Inhaltsverzeichnisse bitte kostenlos zu verlangen.

7 verschiedene Bände in eleganter Kassette für nur RM. 28.— erhältlich.

Zu beziehen durch jede Musikalien-, Instrumenten- und Buchhandlung oder durch den Verlag
Anton J. Benjamin, Leipzig C 1, Tübchenweg 20



25 Jahre KOSMOS
25 Jahre Fortschritt

Sind Sie schon Mitglied?
Sie erhalten jährlich:
12 Monatshefte
4 Bücher
Preisvergünstigungen
Auskunft
Vierteljahresbeitrag nur RM. 2.—
KOSMOS, Gesellschaft der Naturfreunde, STUTTGART
Anmeldungen nimmt jede Buchhandlung an.

Zur Haarpflege:

Eau de Cologne lose 100 gr. 1.50
Brennspiritus 100 gr. 0.60
Flüssige Teerseife 100 gr. 0.25
Kamillenlotion 100 gr. 0.25
Franzbranntwein 100 gr. 0.50 empfiehlt

„Zentral-Drogerie“
Jean Wenz

Sensationelle praktische Neuheit

Locken
Kamm mit Doppelwellenzähnen
ges. geich.



Induliert ohne Behelfe kurze und lange Haare durch einfaches Kämmen. Solid und unverwundbar. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben zugleich gelocktes Haar. Preis pro Stück nur RM. 2.—
Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei:
E. Chofner, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 10
Hundert von Dankschreiben liegen vor.

Grossarti
wie die Hühneraugen verschwinden durch
„Lebewohl“

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben (8 Plaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fussbad gegen empfindliche und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben:
Drogerie Heinrich Schmitt, Wickerstr. 10

Japan ist
nach Tokioer Meldungen
nachdem die Mobilisierung
von 100 000 Mann chinesische
Truppen nach Norden passiert.
Eine halbamtliche Mitteilung
aus Peking, daß 5000 Mann an
der chinesischen Ostgrenze
auf den japanischen Truppen
die Sympathien der Bevölkerung
die Behandlung der japanischen
Forderungen wird ziemlich ein

Chinas militärische
nach den neuesten Meldungen
Erster die Mobilisierung
von 100 000 Mann chinesische
Truppen nach Norden passiert.
Eine halbamtliche Mitteilung
aus Peking, daß 5000 Mann an
der chinesischen Ostgrenze
auf den japanischen Truppen
die Sympathien der Bevölkerung
die Behandlung der japanischen
Forderungen wird ziemlich ein

Der ganze zeitgemäße Heilrhythmus
zweckloser Kränkungen. «Laß deinen Körper
Ruhe und glaube an seine Gesundheit! So lehrte
Reinhold in seiner neuen Heilkunde für
Und wenn man doch krank wird, so zeigt er in
seinem Buch für jeden Fall den richtigen Weg
zur Genesung. Das Buch ist eine überaus
Leistung. Ein stattlicher Band, 928 Seiten, voll
konformat, 475 Bilder, tadellos gedruckt, voll
nehm in Ganzleinen gebunden 30 Mark. Teilnah
lungen. Illustrierte Prospekte mit Les- und Bil
proben in den Buchhandlungen oder durch die
VERLAG HERDER, FREIBURG IM BREISGAU

Verklärung des Chinesen
aus Peking
Wang de
über die politisi